

**Gesamt-
Jahresbericht
2016**



Menschen und Themen

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.

C a r i t a s



Not sehen und handeln. Caritas

Menschen und Themen

Gesamtjahresbericht 2016 der Caritas
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.



Impressum

Herausgeber:
Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Eberhardstraße 29
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141 97505-0
Telefax: 07141 97505-10

cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Redaktion: Anja Keller

Titelbild: Betriebsausflug,
Fotograf: Daniela Bing,
Walderlebnispfad „Weiterweg“,
74417 Gschwend-Rotenhart,
22.10.2016

Papier: Hello Silk FSC

Inhalt

Seite	
<u>4</u>	<u><i>Impressum</i></u>
<u>7</u>	<u><i>Zum Geleit</i></u>
<u>8</u>	<u><i>Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahre 2016</i></u>
<u>11</u>	<u><i>Eine Übersicht mit Übersichtskarte der Region und ihren Caritas-Zentren</i></u>
<u>14</u>	<u><i>Die Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz in Zahlen</i></u>
<u>20</u>	<u><i>Stichworte</i></u>
20	Einstieg der Caritas-Region in die UMA-Betreuung
23	Wieder in den (Lebens)Rhythmus finden – Traumatherapeutische Angebote für Flüchtlinge
27	Schnelle Hilfe in akuten Krisen: Das Projekt Krisen-, Klärungs- und Vermittlungsdienst im Rems-Murr-Kreis
<u>28</u>	<u><i>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</i></u>
<u>32</u>	<u><i>Das Jahr in Bildern</i></u>

Zum Geleit

„Martin lebte und wirkte die leiblichen Werke der Barmherzigkeit: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde und Obdachlose aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und die Toten würdig begraben. Wie aktuell sind doch diese Werke der Barmherzigkeit - eines besonders in diesen Tagen: Fremde und Obdachlose aufnehmen und sie beherbergen. All diese Taten gehören zur Praxis menschlich-christlicher Solidarität. Ihren speziellen Charakter erhalten sie aber durch das Jesus-Wort in der Weltgerichtsrede im Matthäusevangelium, das Jesus selbst den „Werken der Barmherzigkeit“ hinzufügt: „Das habt ihr mir getan!“ (Mt 25,40) sagt er. Jesus selbst identifiziert sich mit denen, die der Barmherzigkeit bedürfen.“

Bischof Dr. Gebhard Fürst – zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit und zum Martinsjahr zum Gedenken an den Heiligen Martin von Tours als Diözesanpatron der Diözese Rottenburg-Stuttgart – Neujahrsansprache 2016

Mit dem vor Ihnen liegenden Gesamtjahresbericht 2016 der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz erhalten Sie Einblicke in unsere Arbeit. Not sehen und handeln – nach diesem Grundsatz arbeiten wir. Viele Menschen in unserem direkten Umfeld brauchen Hilfe, Unterstützung und Begleitung. Der Bericht zeigt, wie wir dies tatkräftig und wirkungsvoll umsetzen. Wir danken unseren Mitgliedern, Spendern, Förderern und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. So konnten wir für Menschen in Notsituationen da sein.



Das Leitungsteam der Region (v.l.): Hendrik Rook, Leiter der Region, Barbara Walter, Leiterin Wirtschaft und Finanzen, Michael Schinko, Fachleiter Soziale Hilfen, Ellen Eichhorn-Wenz, Fachleiterin Soziale Hilfen

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahre 2016 – Die wichtigsten Entwicklungen

Intensität der Arbeit ist hoch

Das Jahr 2016 war in der Caritas-Region weiterhin von einer großen Dynamik geprägt. Die Zahl der Rat- und Hilfesuchenden ist nach wie vor sehr hoch. Für viele Menschen sind die Angebote und die Beratung der Caritas überlebenswichtig. Die Herausforderungen für die Arbeit im Flüchtlingsbereich haben in 2016 eher noch weiter zugenommen. Zwar flachte sich der Zuzug von Flüchtlingen im Jahr 2016 ab. Die Sozialarbeit mit den bei uns lebenden Flüchtlingen ist jedoch von einer hohen Intensität.

Begleitung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit konnte verstärkt werden

Die Arbeit der Ökumenischen Fachstelle zur Begleitung der Arbeitskreise Asyl im Landkreis Ludwigsburg, die gemeinsam mit der Diakonie eingerichtet wurde, wird sehr stark nachgefragt. Sie begleiten Arbeitskreise, qualifizieren neue Ehrenamtliche und organisieren den Austausch der Arbeitskreise untereinander. Im Landkreis Ludwigsburg wurde ein Forum Asyl eingerichtet. Zu diesem Forum werden Vertreter aller Arbeitskreise einmal im Quartal eingeladen. Die Veranstaltungen des Forums werden sehr gut besucht und bilden eine wichtige Plattform für den Austausch. Die Arbeit der Ökumenischen Fachstelle hat innerhalb der Katholischen Kirche bundesweit Beachtung gefunden. Im Rahmen der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz im Kloster Schöntal gehörte die Fachstelle zu den wenigen Projekten im Flüchtlingsbereich, die sich dort vorstellen konnten.

Bischofskonferenz.
v.l. Weihbischof Renz,
Martha Albinger,
Hendrik Rook,
Kardinal Marx



Da diese Arbeit mit Ehrenamtlichen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Jahre 2016 eher noch wichtiger geworden ist, hat die Diözese aus Mitteln des „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlinge“ weitere Gelder für die Ehrenamtsbegleitung zur Verfügung gestellt. Dadurch konnte die Stelle im Dekanat Ludwigsburg weiter ausgebaut werden und entsprechende Stellen im Dekanat Rems-Murr und Mühlacker eingerichtet werden.

Im Jahr 2015 ist die Caritas-Region in die Flüchtlingssozialarbeit in den Gemeinschaftsunterkünften in den Landkreisen Ludwigsburg und Rems-Murr eingestiegen. Diese Arbeit wurde im Jahre 2016 kontinuierlich ausgebaut. Im Rems-Murr-Kreis ist die Region jetzt tätig in den Kommunen Waiblingen, Murrhardt, Aspach und Kirchberg/Murr. Im Landkreis Ludwigsburg gemeinsam mit der Diakonie in 23 Kommunen im nördlichen Landkreisbereich. Im Landkreis Ludwigsburg wurde ein Ausbaukonzept für die Sozialarbeit mit Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung beschlossen. Auch hier wird sich die Caritas-Region wieder gemeinsam mit der Diakonie engagieren. Inhaltlich geht es um persönliche Begleitung und Beratung der Flüchtlinge, aber auch um erste Schritte der Integration für Flüchtlinge mit einer Bleibeperspektive.

Flüchtlingssozialarbeit wurde weiter ausgebaut

Die Begleitung unbegleiteter junger Flüchtlinge im Rahmen des Betreuten Jugendwohnens ist für die Caritas-Region ein eher neues Arbeitsfeld. Zur Zeit werden 23 junge Flüchtlinge, die in verschiedenen Unterkünften und Wohnungen leben, betreut. Die Flüchtlinge werden begleitet bei der Entwicklung einer Perspektive in Deutschland z.B. in den Bereichen Schule, Beruf oder Sprache. Passend dazu wurde eine Maßnahme der Arbeitsagentur „Jugendliche Flüchtlinge in Ausbildung“ in Ludwigsburg eingerichtet. Hier geht es um Integration in Ausbildung.

Junge Flüchtlinge werden weiterhin betreut

Weitere Maßnahmen für Flüchtlinge wurden umgesetzt	<p>Gemeinsam mit der Karlshöhe hat die Caritas-Region den Zuschlag erhalten für die Durchführung der Maßnahme „MOVE Flüchtlinge“ im Landkreis Ludwigsburg. In dieser Maßnahme geht es darum, Flüchtlinge an den Arbeitsmarkt heranzuführen. In unserer Berufsfachschule, Franz-König-Schule in Waiblingen, gibt es mittlerweile zwei Klassen für junge Flüchtlinge. Auch in diesen sogenannten VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) geht es um Spracherwerb und berufliche Qualifizierung, die dazu führen sollen, dass die Flüchtlinge eine Ausbildungsstelle finden können. Die Schulsozialarbeit in der Schule konnte mit Hilfe des „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlinge“ der Diözese ausgebaut werden. Nicht zuletzt gilt unsere Sorge den Flüchtlingen mit traumatischen Erfahrungen. Auch hier konnte durch einen Zuschuss des „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlinge“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart in den Landkreisen Ludwigsburg und Rems-Murr Stellen geschaffen werden, die mit dem Aufbau therapeutischer Angebote für Flüchtlinge beschäftigt sind.</p>	<p>bemerken auch die Katholischen Kirchengemeinden mit anderer Muttersprache, wie die italienischen, kroatischen oder spanischen Gemeinden. Neben der Arbeit von Regeldiensten wie die Migrationsberatung braucht es in diesem Bereich auch verstärkt die Erfahrungen von schon lange hier lebenden Migrantinnen und Migranten, die ihre Landsleute unterstützen. Dazu wurde von der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz gemeinsam mit der Diözese und der Caritas Fils-Neckar-Alb eine Schulungsreihe „Migrationslotsen“ entwickelt und durchgeführt, um Migrantinnen und Migranten als Ehrenamtliche auszubilden und vorzubereiten auf eine Tätigkeit als Pate für Neuankömmlinge.</p>	<p>Ehrenamtliche sind nach wie vor gefragt</p>
Neues Projekt in der Sozialpsychiatrie	<p>Gemeinsam mit dem Rems-Murr-Kreis und der Diakonie konnte im letzten Jahr der Krisenklärungs- und Vermittlungsdienst an den Start gehen. Ziel des Dienstes ist es, aufsuchende Hilfe zu leisten für Menschen, die von sich aus kein Hilfesystem in Anspruch nehmen, aber dennoch erkennbar große psychische Probleme haben. Der Dienst reagiert dabei im Regelfall auf Meldungen aus dem Umfeld dieser Menschen und wird von sich aus durch Hausbesuche tätig. Dabei geht es vor allem darum, dass die Hilfeleistung auf Dauer wieder von regulären Diensten wie dem Sozialpsychiatrischen übernommen wird.</p>	<p>Die Caritas-Region bildet auch Ehrenamtliche in vielerlei anderen Bereichen aus, die sich sozial engagieren wollen. Zwei Beispiele sollen an dieser Stelle stellvertretend hervorgehoben werden. Auch in diesem Jahr absolvierten ca. 20 Menschen eine Ausbildung als ehrenamtliche „Seniorenbegleiter“. Ziel ist es, dass Ehrenamtliche für alte Menschen als Ansprechpartner für gemeinsame Freizeitaktivitäten zur Verfügung stehen. Dabei geht es meistens um ältere Menschen, die noch daheim wohnen und von den Begleitern besucht werden. Ebenfalls in diesem Jahr schlossen ca. 10 Personen eine Ausbildung zum ehrenamtlichen „Behördenguide“ ab. Diese „Behördenguides“ stehen für Ratsuchende zur Verfügung, die Hilfe brauchen beim Ausfüllen von Formularen oder Anträgen. Das Angebot des „Behördenguides“ gibt es mittlerweile im Gebrauchtwarenkaufhaus mit Begegnungscafé für Familien, Schnäppchen und Häppchen, in Ludwigsburg und bei der Katholischen Kirchengemeinde in Ditzingen.</p>	<p>Maßnahmen können weitergeführt werden</p>
Ehrenamtliche Helfer in der Migrationsarbeit	<p>Der Zuzug aus anderen europäischen Ländern nach Deutschland hat sich in den letzten Jahren wieder verstärkt. Vor allem aus den Staaten im Süden Europas kommen viele Neubürger zu uns. Dies</p>	<p>Viele laufende und zeitlich befristete Maßnahmen konnten in 2016 weitergeführt werden, da sie verlängert wurden oder es erneut einen Zuschlag für die Durchführung einer Maßnahme gegeben hat. Vor allem im Bereich „Roncalli – Arbeit</p>	<p>Maßnahmen können weitergeführt werden</p>

und Beschäftigung“ werden viele Maßnahmen umgesetzt, die für eine befristete Zeit ausgeschrieben werden. Die assistierte Ausbildung in Schorndorf ist eine Maßnahme der Arbeitsverwaltung zur Begleitung von Jugendlichen, die ohne Hilfe eine Ausbildung nicht erfolgreich absolvieren könnten. Die Aktivierungshilfen für Jugendliche in Möglingen ist eine Maßnahme, die vor allem für Jugendliche gedacht ist, die bisher keinen Einstieg in den Beruf gefunden haben und dient der Orientierung und der Entwicklung von wichtigen Kompetenzen, die den Berufs- oder Ausbildungseinstieg ermöglichen sollen. Die MOVE-Maßnahme für Jugendliche in Ludwigsburg verknüpft praktische Arbeitserprobung mit einer gezielten sozialpädagogischen Förderung, um auch bei diesen Jugendlichen einen Fortschritt bei der Arbeitsmarktintegration zu erreichen. Obengenannte Maßnahmen wurden in 2016 verlängert oder neu vergeben und werden von der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz teilweise in Kooperation durchgeführt.

Maßnahmen für suchtgefährdete Jugendliche verlängert

Schon seit Jahren führt die Caritas-Region ein erfolgreiches Projekt an den weiterführenden Ludwigsburger Innenstadtschulen durch, die Aufsuchende Sekundärpräventive Arbeit (ASPA). In Kooperation mit Schulleitung, Klassen- und Vertrauenslehrern und Vertretern der Schüler werden von einer erfahrenen Fachkraft Maßnahmen zur Suchtprävention durchgeführt. Die Stadt Ludwigsburg hat für weitere drei Jahre den Zuschuss zu diesem Projekt bewilligt. Im Rems-Murr-Kreis wird das HaLt (Hart am Limit)-Programm in Kooperation mit den dortigen Kliniken umgesetzt. Ziel dieses Programms ist es, Jugendlichen, die mit akuten Alkoholproblemen zur Klinik gebracht werden, noch im Krankenhaus mit den schweren Folgen ihres Konsums zu konfrontieren und Hilfsangebote zu machen. Dieses Programm erweist sich als ausgesprochen effektiv, um eine frühe Suchtgefährdung zu stoppen. Der Landkreis bezuschusst dieses Programm für weitere zwei Jahren.

Auch im letzten Jahr konnte die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz gemeinsam mit der Stadt Ludwigsburg das große interkulturelle Fest auf dem Marktplatz durchführen. Ein jährlich wachsender Besucherstrom erfordert einen hohen logistischen Aufwand und einen großen Einsatz von Haupt- und Ehrenamtlichen. Sehr viele Gruppen aus den unterschiedlichsten Nationen betrachten dieses Fest als eine Möglichkeit sich und ihre kulturelle Identität zu präsentieren. Besonders schön war es, dass die diesjährige zentrale Eröffnung der Caritas-Sammelwoche für die Diözese Rottenburg-Stuttgart in der Kirchengemeinde zum Heiligen Geist in Markgröningen durchgeführt werden konnte. Mitglieder des Caritas-Ausschusses gestalteten mit Weihbischof Dr. Johannes Kreidler einen musikalisch umrahmten Gottesdienst. Im Rahmen eines anschließenden Stehempfangs gab es eine Talkrunde mit hochrangigen Gästen und eine Ausstellung über die vielfältigen und erfolgreichen karitativen Aktivitäten der Kirchengemeinde.

Großereignisse erfordern viel Arbeitskraft

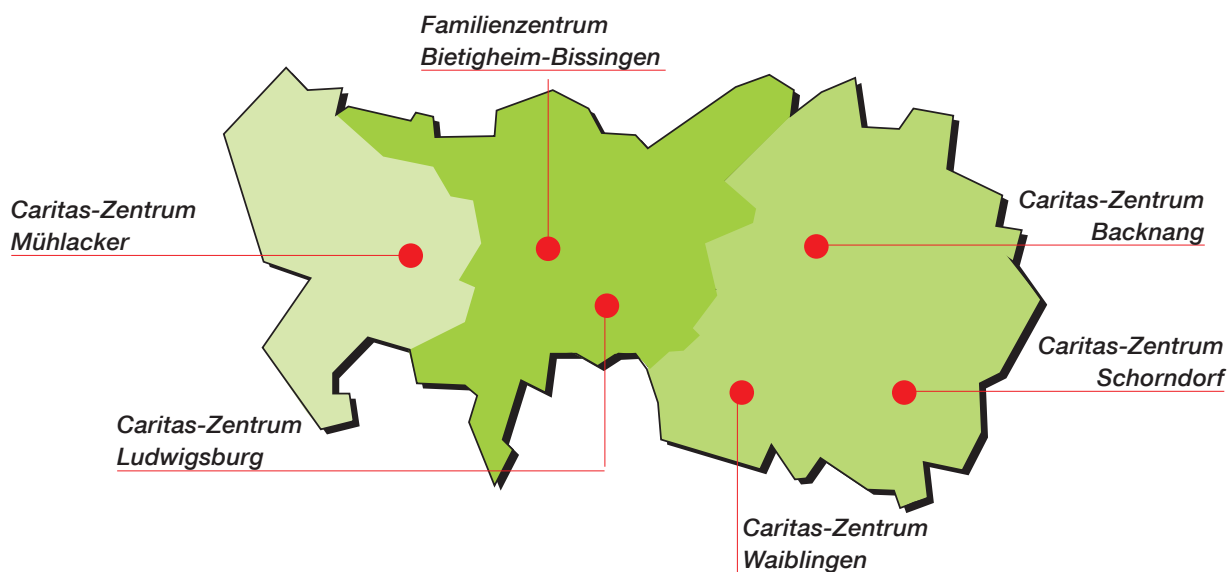
Die Verstärkung der Solidarität in unserer Gesellschaft, die sozialanwaltschaftliche Fürsprache und Interessensvertretung für Menschen, die ausgegrenzt oder in Notsituationen sind, und die Bereitstellung von sozialen Diensten und Einrichtungen sind die zentralen Pfeiler der Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz. Diese Arbeit erscheint in der heutigen Zeit notwendiger denn je. Die gesellschaftliche Diskussion wird zunehmend auch geprägt durch Tendenzen der Ausgrenzung von Minderheiten und sozial Schwachen. So sehen wir unsere Aufgabe auch als einen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des Solidaritätsgedankens in unserem Gemeinwesen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt stärken



Hendrik Rook
Leiter Region

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz – Eine Übersicht



Caritas-Zentrum Ludwigsburg

Haus der Caritas

Eberhardstraße 29
71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 97505-0
Telefax 07141 97505-10
e-mail: cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Caritas im Lebensraum - Netzwerke mit Gemeinden
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Ludwigsburg
- Sozial- und Lebensberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Ökumenische Fachstelle zur Unterstützung der Arbeitskreise Asyl im Landkreis Ludwigsburg
- Flüchtlingssozialarbeit im Landkreis Ludwigsburg
- Trauerbegleitung und Hospizarbeit
- Jugendmigrationsdienst – Beratungsstelle für junge Zuwanderer bis 26 Jahren
- Fallmanagement Schulverweigerung
- Servicestelle Ehrenamt
- LebensFaden – Christliche Patientenvorsorge
- Kleiderkiste
- Anlaufstelle „Orte des Zuhörens“
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

Caritas-Suchtkrankenhilfe

Mömpelgardstraße 4
71640 Ludwigsburg
Telefon 07141 97711-0
Telefax 07141 97711-10
e-mail: psb-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete, Suchtkranke und Angehörige
- Aufsuchende Jugend- und Drogenberatung (Chillout)
- Aufsuchende sekundärpräventive Arbeit (ASPA)
- Beratung für Kunden des Jobcenters (Kooperationsvereinbarung)

Psychologische Familien- und Lebensberatung

Haus Edith Stein
Parkstraße 34
71642 Ludwigsburg
Telefon 07141 25207-30
Telefax 07141 25207-39
e-mail: pfl-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Paar- und Lebensberatung
- Erziehungs- und Familienberatung

Second-Hand-Laden

„Schnäppchen & Häppchen“

Sophie-Scholl-Haus
Solitudestraße 5
71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 9118520
e-mail: suh@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Second-Hand-Laden mit Begegnungscafé
- Programmangebote

Familienzentrum der Caritas

Ziegelstraße 11
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon 07142 9135-0
Telefax 07142 9135-10
e-mail: cz-fz@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozial- und Lebensberatung
- Seminare, Kurs- und Gruppenangebote
- Projekt Soziales Alltagsmanagement (SAM)
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

Caritas-Zentrum Waiblingen

Talstraße 12
71332 Waiblingen
Telefon 07151 1724-0
Telefax 07151 1724-43
e-mail: cz-wn@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Sozial- und Lebensberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Flüchtlingssozialarbeit im Rems-Murr-Kreis
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Caritas im Lebensraum - Netzwerke mit Gemeinden
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Rems-Murr
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

Caritas-Zentrum Backnang

Albertstraße 8
71522 Backnang
Telefon 07191 91156-0
Telefax 07191 91156-35
e-mail: cz-bk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete, Suchtkranke und Angehörige
- Aufsuchende Drogenhilfe (HORIZONT)
- Konsiliardienst (Suchtberatung für Jobcenter Backnang und Schorndorf)
- Kurse für alkohol- bzw. drogenauffällige KraftfahrerInnen
- Sozial- und Lebensberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Caritas im Lebensraum - Netzwerke mit Gemeinden

Caritas-Zentrum Mühlacker

Zeppelinstraße 7
75417 Mühlacker
Telefon 07041 5953
Telefax 07041 5950
e-mail: cz-mk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozial- und Lebensberatung
- Kurvermittlung
- Caritas im Lebensraum – Netzwerke mit Gemeinden

Caritas-Zentrum Schorndorf

Grabenstraße 30
73614 Schorndorf
Telefon 07181 97778-0
Telefax 07181 97778-18
e-mail: leser.r@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozialpsychiatrische Hilfen
- Ambulant betreutes Wohnen
- Krisenklärungs- und Vermittlungsdienst
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Roncalli – Arbeit und Beschäftigung

Standort Waiblingen I

Franz-König-Schule
Dieselstraße 11, 71332 Waiblingen
Telefon 07151 209480-0
Telefax 07151 209480-9
e-mail: fks@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse (VAB-O)

Standort Waiblingen II

Talstraße 12, 71332 Waiblingen
Telefon 07151 1724-0
Telefax 07151 1724-43
e-mail: jordan@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Arbeitsgelegenheiten
- Hand in Hand - sozialpädagogische Begleitung für Beschäftigte
- Stromsparcheck
- Landesarbeitsmarktprogramm Passiv-Aktiv-Tausch

Standort Schorndorf

Grabenstraße 28
73614 Schorndorf
Telefon 07181 257721
Telefax 07181 259125
e-mail: abH-sd@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- assistierte Ausbildung (AsA)

Standort Ludwigsburg I

Eberhardstraße 29
71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 97505 - 0
Telefax 07141 97505 - 10
e-mail: cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Projekt MOVE - U25
- Landesarbeitsmarktprogramm Passiv-Aktiv-Tausch

Standort Ludwigsburg II

Myliusstraße 7
71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 642671-0
Telefax 07141 642671-53
e-mail: ausbildung@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
- QuaMi-Plus - Ausbildung zur Hauswirtschafterin (bis 31.07.2017)
- Projekt MOVE-Flucht JuFa – Junge Flüchtlinge in Ausbildung (bis 31.01.2018)

Standort Möglingen

Roseggerweg 12
71696 Möglingen
Telefon 07141 505959-3
Telefax 07141 505959-9
e-mail: ah-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Aktivierungshilfe für Jüngere (U25)

Außendienststellen

→ **Sozial- und Lebensberatung im Gemeindezentrum St. Maria**
Hinter dem Schloß, 71254 Ditzingen
Telefon 07156 39362
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

→ **Katholisches Jugendbüro Bietigheim-Bissingen**
Gemeindezentrum Zum Guten Hirten
Hirtenstr. 20, 74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon 07142 7778961
Telefax 07142 774858
e-mail: schuster.m@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Flüchtlingssozialarbeit im Landkreis Ludwigsburg**
Amselweg 14, 74395 Mundelsheim
Telefon 07143 9687936

→ **Flüchtlingssozialarbeit im Landkreis Ludwigsburg**
Marienstraße 9, 71691 Freiberg a.N.
Telefon 07141 4870603

→ **Schulwerkstatt PEPP**
Für schulaversive Kinder und Jugendliche an der Hirschbergschule
Tammer Straße 28,
71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 6439297
e-mail: schulwerkstattpepp@web.de

→ **Fachstelle Frühe Hilfen**
Erlachhofstr. 10, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 9968151
e-mail: info@fachstelle-fruehehilfen-ludwigsburg.de

→ **Offene Jugendarbeit – Jugendtreff „Downtown“**
Weissacher Straße 44,
71254 Ditzingen-Heimerdingen
Telefon 07152 332369
e-mail: hayta.c@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Offene Jugendarbeit – Jugendtreff 2-gether**
Schwabstraße 1, 71254 Ditzingen-Hirschlanden
Telefon 0151 53850510
e-mail: scherrer@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Theodor-Heuglin-Schule**
Leiterweg 70, 71254 Ditzingen
Telefon 0172 4001216
e-mail: haefe.c@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Grundschule Wilhelmschule**
Gerlinger Straße 5, 71254 Ditzingen
Telefon 07156 1775198
e-mail: kelm.m@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Konrad-Kocher-Schule**
Gottfried-Keller-Straße 40 - 44,
71254 Ditzingen
Telefon 07156 968651
e-mail: kapitonova.a@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Grundschule Heimerdingen**
Weissacher Str. 44, 71254 Ditzingen
Telefon: 07152 332369
e-mail: scherrer@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Schulzentrum in der Glemsaue**
Gröninger Str. 29, 71254 Ditzingen
Telefon 07156 1706458
e-mail: spira.h@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Besigheim Maximilian-Lutz-Realschule und Christoph-Schrempf-Gymnasium**
Auf dem Kies 29, 74354 Besigheim
Telefon: 07143 805740
e-mail: richter.k@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Grundschule Schubartschule**
Frankfurter Str. 30, 71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 9103303
e-mail: kroehn@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Schlöbelsfeldschule**
Corneliusstr. 36, 71640 Ludwigsburg
Telefon 07141 9103413
e-mail: haas-schmid@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Bildungszentrum West**
Kaiserstr. 10, 71636 Ludwigsburg
Telefon 07141 1295539
in Trägerschaft des Trägerverss
Schulsozialarbeit am
Bildungszentrum West e.V.

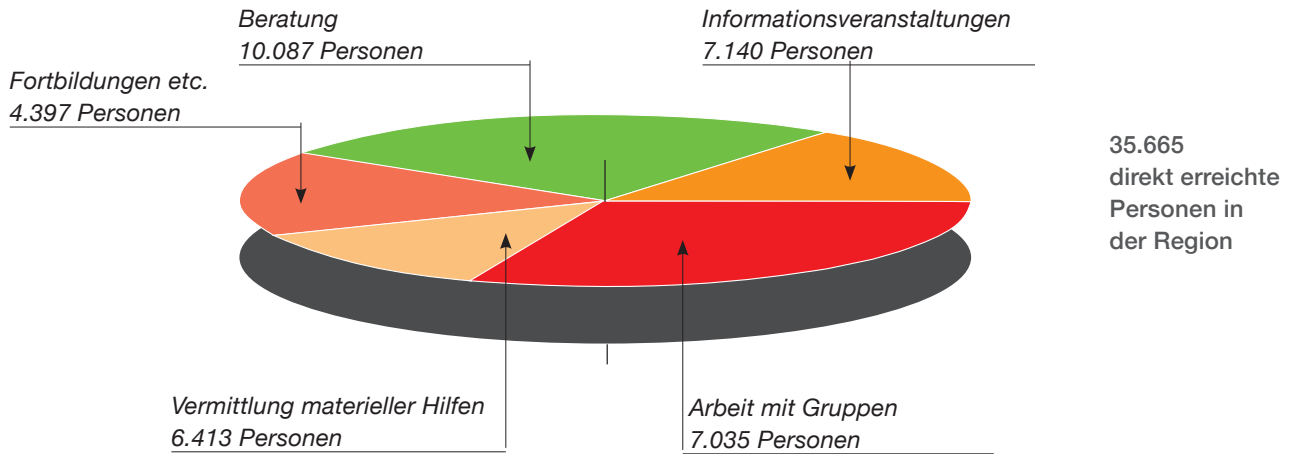
Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz ist an folgenden Projekten und Initiativen beteiligt:

- Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ludwigsburg gGmbH
- Anlaufstelle Bürgerschaftliches Engagement Ludwigsburg
- FreiwilligenForum Ludwigsburg
- Migrationszentrum Ludwigsburg
- Kath. Altenhilfeverbund Ludwigsburg
- Förderverein Hospizdienst Rems-Murr-Kreis e.V.
- Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis e.V.
- Ökumenische Hospizinitiative im Landkreis Ludwigsburg e.V.
- Silberdistel e.V. – Verein gegen sexuelle Gewalt im Landkreis Ludwigsburg
- Ludwigsburger Tafel Ludwigs Tafel e.V.
- Trägerverein Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e.V.
- Zweckverband Katholische Familienpflege Rems-Murr
- Freundeskreis Roncalli – Arbeit und Beschäftigung
- Familienpastoral im Dekanat Rems-Murr
- Familienzentrum KARO in Waiblingen
- Tauschring Backnang
- Tafelladen Mühlacker e.V.

Die Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz in Zahlen

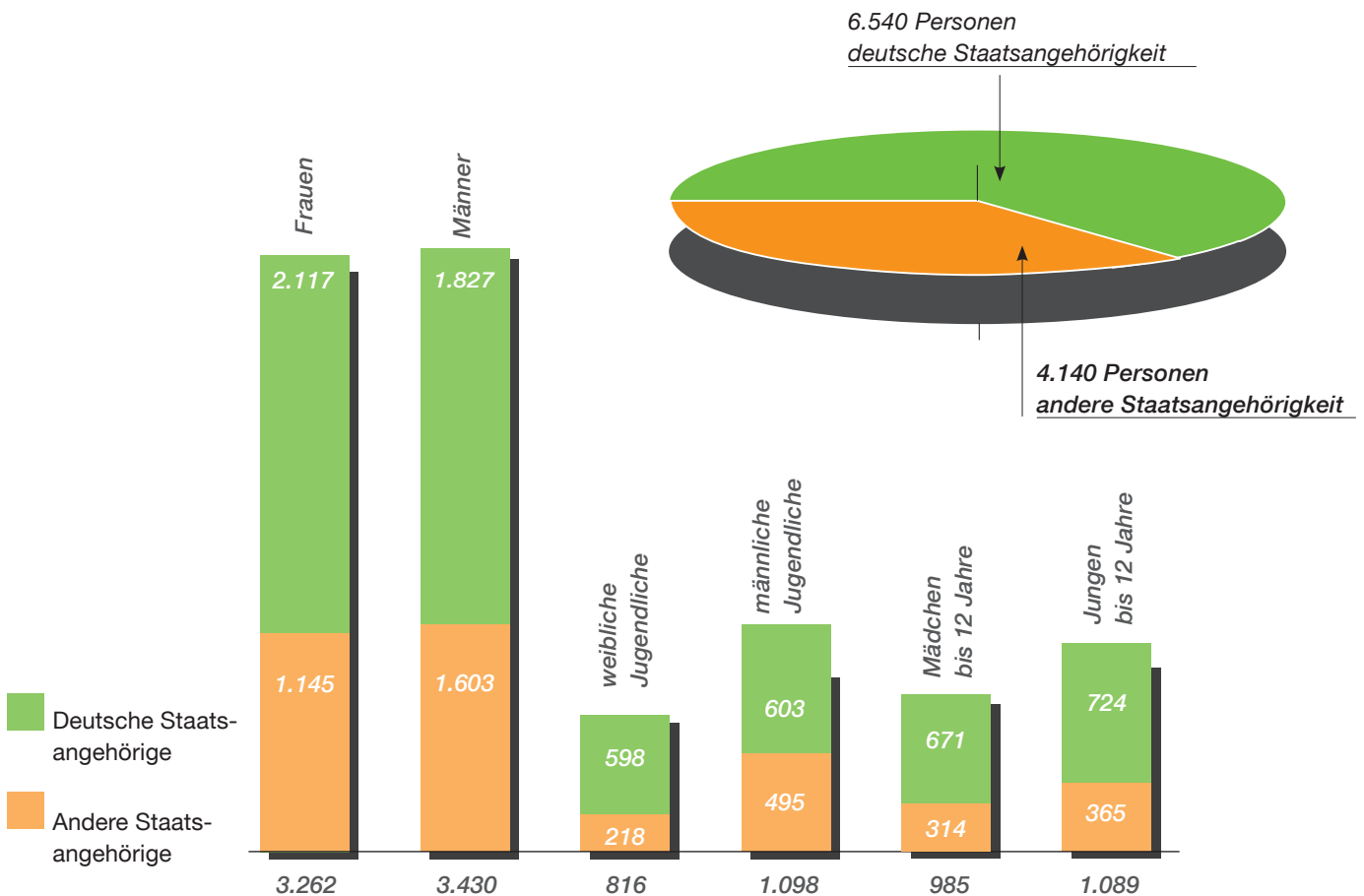
Beratungs- und Unterstützungsangebote

Insgesamt nahmen **35.665 Personen** die Angebote der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz in der Beratung, der Arbeit mit Gruppen, der Vermittlung von materiellen Hilfen und Informationsveranstaltungen in Anspruch.



Verteilung nach Staatsangehörigkeit

Von den **10.680 Personen**, die in die Beratung kamen, waren **4.140 nichtdeutscher Staatsangehörigkeit** und **6.540 deutscher Staatsangehörigkeit**.



Inhaltliche Schwerpunkte der Region

Die Beratungstätigkeit erstreckt sich auf die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte der Caritas-Ludwigsburg-Waiblingen-Enz: Die zahlenmäßige Inanspruchnahme dieser inhaltlichen Schwerpunkte der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz stellt sich wie folgt dar:

Bereiche	deutsch	andere	gesamt
<i>Sozial- und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindecaritas</i>	1.136	1.043	2.179
<i>Flucht und Asyl</i>	400	1.488	1.888
<i>Kinder und Jugendhilfe</i>	2.869	913	3.782
<i>Suchthilfe</i>	1.653	363	2.016
<i>Sozialpsychiatrische Hilfen</i>	194	42	236
<i>Arbeit und Beschäftigung</i>	288	291	579
gesamt	6.540	4.140	10.680

Unterschiedliche Verteilung in den Caritas-Zentren

Die einzelnen Caritas-Zentren wurden in der Beratung sehr unterschiedlich frequentiert. Dies hängt natürlich ursächlich mit der Größe des Einzugsbereiches und der jeweiligen Personkapazität in den Zentren zusammen. Hier ergibt sich folgende Verteilung:

Caritas-Zentren	deutsch	andere	gesamt
<i>Caritas-Zentrum Ludwigsburg (+Landkreis)</i>	4.478	2.498	6.976
<i>Caritas-Zentrum Waiblingen (+Landkreis)</i>	837	1.265	2.102
<i>Familienzentrum Bietigheim-Bissingen</i>	138	110	248
<i>Caritas-Zentrum Mühlacker</i>	93	44	137
<i>Caritas-Zentrum Schorndorf</i>	261	83	344
<i>Caritas-Zentrum Backnang</i>	733	140	873
gesamt	6.540	4.140	10.680

Berechtigungsscheine für Tafelläden

	Tafelausweise	Anzahl der im Haushalt lebenden Pers.
<i>Caritas-Zentrum Ludwigsburg (+Landkreis)</i>	593	1.286
<i>Caritas-Zentrum Waiblingen (+Landkreis)</i>	223	586
<i>Familienzentrum Bietigheim-Bissingen</i>	89	210
<i>Caritas-Zentrum Mühlacker</i>	107	290
<i>Caritas-Zentrum Schorndorf</i>	8	18
gesamt	1.020	2.390

Zahlreiche Materielle Hilfen Materielle Hilfen wurden in unseren beiden Kleiderkammern in Ludwigsburg und im Second-Hand-Laden „Schnäppchen & Häppchen“ in Ludwigsburg vermittelt. **6.413 Personen** nahmen dieses Angebot wahr.

Gruppenangebote, Informationsveranstaltungen & Fortbildungsangebote

Präventive, informative, nachsorgende oder therapeutische Angebote für **Gruppen, Fortbildung- und Schulungsveranstaltungen** für verschiedene Zielgruppen, z.B. für Ehrenamtliche und **Informationsveranstaltungen**, wie z.B. Vorträge oder Infoabende bilden einen wesentlichen Bestandteil der Sozialen Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz.

Im Jahr 2016 haben wir mit insgesamt **1.191** dieser Veranstaltungen **25.178 Menschen** erreicht. Nach unseren inhaltlichen Schwerpunkten aufgeteilt ergibt sich folgende Aufteilung:

Angebote für Gruppen	Zahl der Angebote	Teilnehmerzahl
Sozial- und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindec Caritas	71	1.613
Flucht und Asyl	104	1.803
Kinder und Jugendhilfe	227	4.941
Suchthilfe	99	2.681
Sozialpsychiatrische Hilfen	215	2.422
Arbeit und Beschäftigung	24	196
gesamt	740	13.656

Informationsveranstaltungen	Zahl der Angebote	Teilnehmerzahl
Sozial- und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindec Caritas	54	1.291
Flucht und Asyl	25	867
Kinder und Jugendhilfe	100	3.407
Suchthilfe	73	1.380
Sozialpsychiatrische Hilfen	6	40
Arbeit und Beschäftigung	13	140
gesamt	271	7.125

Fortbildungsangebote	Zahl der Angebote	Teilnehmerzahl
Sozial- und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindec Caritas	42	1.098
Flucht und Asyl	27	930
Kinder und Jugendhilfe	48	1.283
Suchthilfe	53	1.040
Sozialpsychiatrische Hilfen	10	46
Arbeit und Beschäftigung	0	0
gesamt	180	4.397

Arbeit mit Schulklassen

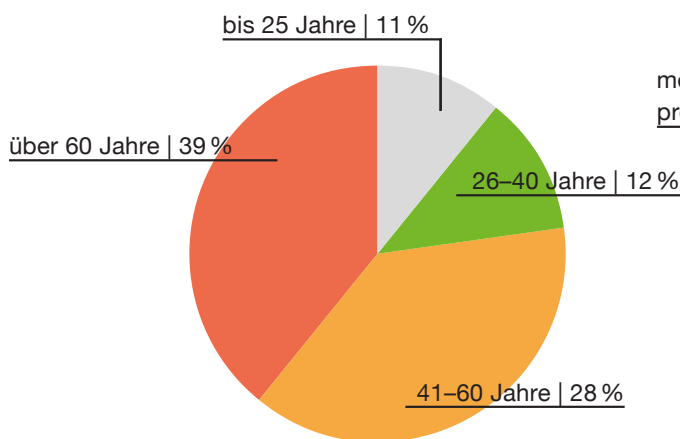
In den Bereichen Arbeit und Beschäftigung und in der Bildung und Jugendarbeit (Schulsozialarbeit) wird zunehmend mit Schulklassen gearbeitet. In **340 Klassen** wurden **9.096 Kinder und Jugendliche** mit einem Umfang von **13.769 Unterrichtsstunden** erreicht.

Vermittlung in Ausbildung

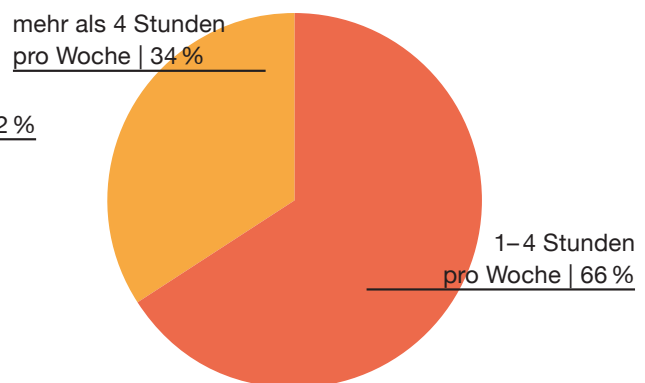
Im Bereich Roncalli – Arbeit und Beschäftigung war eine Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung in **82 Fällen** erfolgreich.

Ehrenamt	gesamt	Männer	Frauen
<i>Sozial- und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindecaritas</i>	378	128	250
<i>Flucht und Asyl</i>	3.115	854	2.261
<i>Kinder und Jugendhilfe</i>	27	16	11
<i>Suchthilfe</i>	27	17	10
<i>Sozialpsychiatrische Hilfen</i>	5	3	2
<i>Arbeit und Beschäftigung</i>	13	1	12
gesamt	3.565	1.019	2.546

Die Alterstruktur stellt sich so dar:



Zeitumfang:

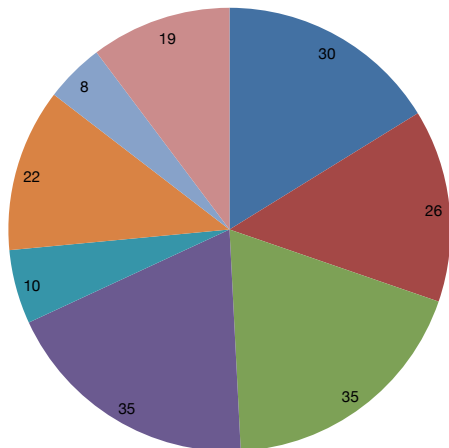


Kooperationen

Für alle Fachbereiche ist ein immer wichtiger werdender Bestandteil die Kooperation mit anderen Partnern und die Vernetzung der eigenen Fachdienste. Mit externen Kooperationspartnern wurden in **314 Gremien** mit **2.297 Arbeitsstunden** Netzwerkarbeit geleistet. Intern waren es **198 Gremien** mit **1.786 Arbeitsstunden**.

Wirtschaft und Finanzen

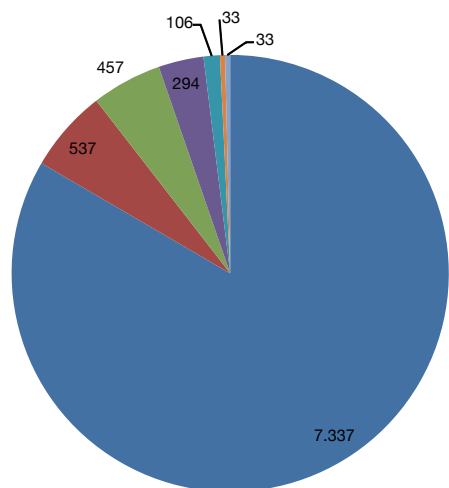
Mitarbeiter



- Verwaltung und Leitung
- Sozialpsychiatrische Hilfen
- Suchthilfe
- Caritas im Lebensraum – Netzwerke mit Gemeinden
- Arbeit und Beschäftigung
- Existenzsicherung und Integration
- Familie und Erziehung
- Bildung und Jugend

Anzahl der Mitarbeiter
 (Stand 31.12.2016):
 185 Mitarbeiter

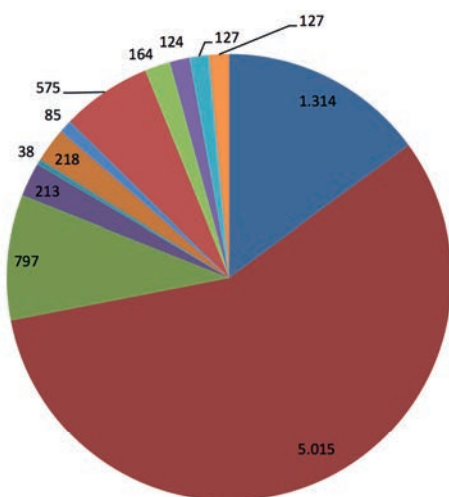
Aufwand



- Personalkosten
- Sachkosten
- Miete und Energiekosten
- Einzelfallbeihilfe und Maßnahmeaufwendungen
- Abschreibungen und sonstiger Aufwand
- Steuern, Versicherung, Abgaben
- Instandhaltung und Wartung

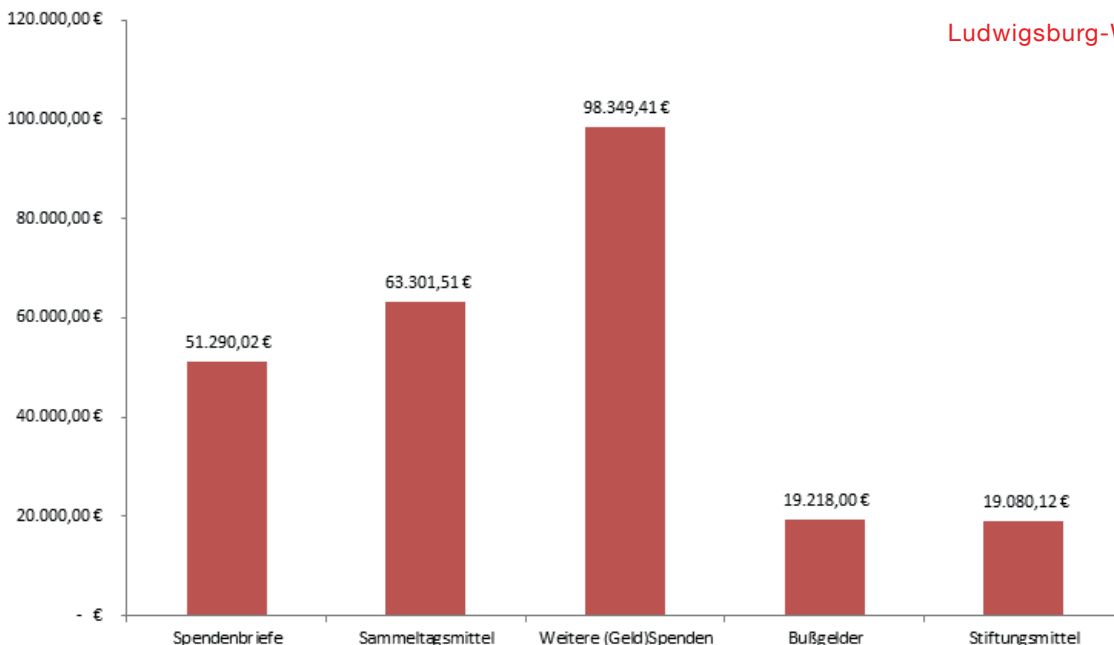
Aufwand 2016 –
 gesamt
 8.797 in TDE

Ertrag



- kirchliche Eigenmittel
- Spenden
- Europäischer Sozialfonds
- Zuschüsse Bund
- Zuschüsse Land BaWü
- Zuschüsse Landkreis Kommunen
- Zuschüsse Arbeitsagentur/Jobcenter
- Rentenversicherung und Krankenkassen
- Zuschüsse Verbände und Organisationen
- Maßnahmeerstattungen
- sonstige Erträge (Miete, Zins, Rücklagenauflösung)

Erträge 2016 –
 gesamt
 8.797 in TDE



Spendenübersicht

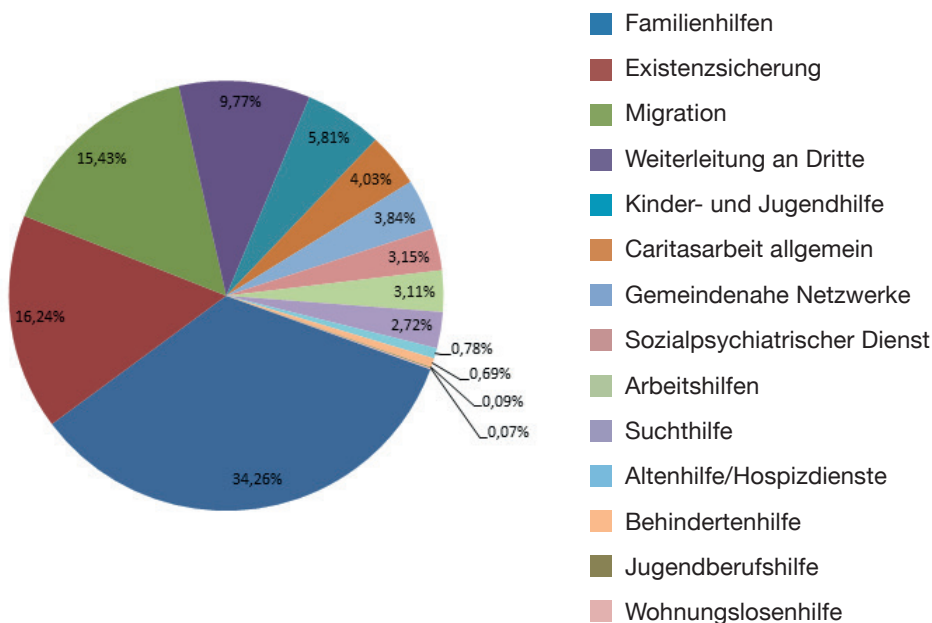
Spendengelder und Mitgliedsbeiträge stellen einen wichtigen Bestandteil der Finanzierung unserer Beratungs- und Unterstützungsangebote dar.

Die Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz wurde 2016 mit insgesamt mit **251.239,06 €** bedacht. Den größten Anteil machen die Weiteren (Geld)Spenden aus. Hierzu zählen alle Spenden, die von Privatpersonen, Unternehmen oder im Rahmen von diversen Zeitungsspendenaktionen getätigt wurden. Sie kommen in all unseren Helfefeldern zum Einsatz.

Verwendung der Spenden in 2016

Ein Großteil der Spenden wurde im Jahr 2016 für die Familienhilfe (34,26 %), Existenzsicherung (16,24 %) und Migrationshilfe (15,43 %) verwendet. So konnten wir beispielsweise das Programmangebot in unserem Familien-Zentrum ausbauen, weiterhin an sieben Standorten zuverlässige Begleitung und Unterstützung für Menschen anbieten, die in schwierigen Lebenssituationen stecken und verschiedene traumatherapeutische Angebote für Flüchtlinge auf den Weg bringen. Auch in den anderen Helfefeldern konnten Menschen in verschiedensten Lebenslagen auf vielfältige Weise von den Spendengeldern profitieren.

Für das großartige Engagement bedanken wir uns von ganzem Herzen bei allen unseren Spenderinnen und Spendern, die uns treu zur Seite stehen und unsere Arbeit tatkräftig unterstützen!



Stichworte

23 unbegleitete
minderjährige
Ausländer finden
Zuflucht im
Betreuten
Jugendwohnen

Einstieg der Caritas-Region in die UMA-Betreuung

Warum flieht ein junger Mensch in ein Land, dessen Sprache er nicht spricht, dessen Kultur und Menschen ihm gänzlich fremd sind? So vielfältig die individuellen Beweggründe auch sein mögen, eines scheint sicher: er muss in seiner Heimat unglaublich große Not erfahren haben. Warum sonst, sollte er seine gewohnte Umgebung mit all seinen Lieben hinter sich lassen?

Komplett auf sich alleine gestellt kamen im Jahr 2016 rund 380 unbegleitete minderjährige Ausländer (UMAs) im Landkreis Ludwigsburg an. Was sie erlebt haben und wie es ihnen geht, sowohl psychisch als auch physisch, weiß im ersten Moment niemand so genau. Doch eines steht fest: sie brauchen nun Hilfe und Unterstützung. Und dies in vielen verschiedenen Kontexten. Denn wer will denn einem jungen Menschen, der aus seiner Heimat geflüchtet ist erklären, was die schwäbische Kehrwoche bedeutet? Und dass es wichtig zu sein scheint, dass kein Laub auf dem Gehweg vor der Türe liegt? Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz hat sich dieser Aufgabe angenommen und übernimmt somit einmal mehr soziale Verantwortung. Im Sinne der Hilfe zur Erziehung nach §27 SGB VIII betreuen wir inzwischen in vier Wohngruppen insgesamt 23 junge Menschen in Form des Betreuten Jugendwohnens (§34 SGB VIII).

Vielseitige Herausforderungen ändern nichts an der Grundbotschaft: Ihr seid willkommen!

In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurden Wohnungen akquiriert in denen junge Menschen, zumindest vorübergehend, eine neue Heimat finden konnten. Plötzlich sah man sich mit ganz neuen Problemen konfrontiert: Woher bekommt man auf die schnelle ausreichend Betten und all das, was ein junger Mensch mindestens zum Leben braucht? Bei welchem Möbelkaufhaus stimmt das Preis-Leistungsverhältnis und zwar so, dass die Schränke in fünf Wochen auch noch benutzbar sind? Oder woher soll ein junger Mensch, der noch nicht sehr viel mit elektrischen Geräten zu tun hatte, wissen, dass man einen Toast besser nicht im Backofen machen sollte?



Ausflug ins Blühende
Barock Ludwigsburg

Auf all diese Fragen haben wir versucht schnelle und praktische Antworten zu finden. Inzwischen sind wir einen Schritt weiter, sodass das Wort Integration für den ein oder anderen eine neue Bedeutung bzw. mehr als nur eine Floskel darstellt. Integration leben ist das Motto. Mehr noch - die jungen Menschen auf diesem Wege befähigen und dabei zu unterstützen sich in unserer Kultur und Gesellschaft einzufinden und einen Platz in dieser zu finden, der zu ihnen passt. Individuelle Hilfsangebote entwickeln und dabei dennoch das große Ganze nicht aus dem Blick zu verlieren, das ist die Aufgabe der sich die Kolleginnen und Kollegen in der Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer angenommen haben und annehmen. Die Mülltrennung oder die so wichtige deutsche Pünktlichkeit sind neben der Suche nach adäquaten Schulplätzen sowie der Vermittlung einer festen Tagesstruktur nur einige wenige der so vielseitigen Aufgabenfelder. Und trotz all den Herausforderungen und auch kleineren Hindernissen kommt eines an: ihr seid willkommen! Hier bei uns in Deutschland seid ihr willkommen.

Um dieser Vielschichtigkeit an Aufgaben gerecht werden zu können, haben wir für eine unserer neuen Wohngruppen in Ludwigsburg-Eglosheim ein Integrationskonzept entwickelt, welches den individuellen Bedarfen der Jugendlichen gerecht werden soll.

Unser Konzept knüpft an den regelmäßigen Schulbesuch unserer Jugendlichen an und beinhaltet im Kern ein Netzwerk bestehend aus Kooperationen mit drei verschiedenen Institutionen bzw. Einrichtungen. Diese sind die örtliche Kinder-

Ein neues
Konzept hilft bei
der Integration

Regelmäßige
Mitarbeit vor Ort:
in KiTa, Tafelladen
und Demenz-
gruppe

tagesstätte (KiTa), der örtliche Tafelladen und eine Gruppe für demenzkranke Menschen.

Das Konzept sieht vor, dass die drei jungen Herren in einem sechs wöchigen Zyklus jeweils zwei Nachmittage die Woche in diesen Einrichtungen mitarbeiten.

In der KiTa sollen die Kinder unserer Gesellschaft lernen, Werte und Normen unserer Gesellschaft zu verinnerlichen und ihre Sprachkenntnisse erweitern sowie Alltagsstruktur erlernen. Somit ist die Zielsetzung beinahe deckungsgleich wie die, der von uns im Rahmen der Jugendhilfe betreuten UMAs. Resultierend daraus haben wir beschlossen, an dieser Stelle eine Brücke zu schlagen, nicht zuletzt mit der Absicht eine Win-Win-Situation generieren zu können. Die Jungs können sich an dieser Stelle mit ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten einbringen und können von den stattfindenden Prozessen in der KiTa (im Umgang mit den Kindern) profitieren. So baut der eine beispielsweise in einer Woche Fußballtore mit den Kindern, ein anderer macht Musik und der Dritte hilft einfach nur beim Schaukeln. Auf diese Weise können unsere Jugendlichen Anerkennung erfahren und ein „neuer“ Sozialisationsprozess mit neuen Werten und Normen einer Gesellschaft kommt in Gang.

Im Tafelladen des Stadtteils lernen die Jugendlichen viele verschiedene Nahrungsmittel und andere Dinge des täglichen Lebens kennen und können feststellen, dass sie nicht die einzigen Menschen unserer Gesellschaft sind, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Sie können lernen, dass es ein wichtiger Teil unserer Gesellschaftsstruktur ist, Menschen die Unterstützung brauchen, diese auch zukommen zu lassen. Auch hier werden sie für ihr großes Engagement wertgeschätzt und können der Gesellschaft aktiv etwas zurückgeben. Letzteres spielt bei unseren Jugendlichen eine große Rolle. In der Demenzgruppe liegt das Hauptaugenmerk auf dem Umgang mit unseren Mitmenschen in der Gesellschaft. Hierbei

lernen die Jugendlichen, wie wir uns in einer westlich geprägten Gesellschaft begegnen. Eventuell verinnerlichte Rollenbilder sollen hierdurch aufgebrochen sowie neue Vorstellungen aufgebaut und gefestigt werden. Zudem wird auch in diesem Kontext (ähnlich dem Tafelladen) die Hilfebedürftigkeit unterschiedlicher Personengruppen unserer Gesellschaft deutlich. Somit soll ein Verständnis für Hilfebedürftigkeit generiert sowie ein Lernprozess im Umgang mit dieser erlernt werden. Gerade bei geflüchteten Menschen scheint es signifikant wichtig, ihnen zu vermitteln, dass Hilfebedürftigkeit auch in unserer Gesellschaft alltäglich und allgegenwärtig ist und dass diese Tatsache keinerlei Auswirkungen auf das soziale Ansehen in der Gesellschaft hat.

Querliegend und unabhängig von den einzelnen Einrichtungen versuchen wir mit unserem Konzept etwaigen Vorurteilen bzw. Bedenken der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil zu begegnen. Mit unserem Ansatz versuchen wir der Anonymität „der Flüchtlinge“ zu begegnen und den jungen Menschen ein Gesicht zu geben. Ziel ist, dass sie bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils nicht mehr als „die Flüchtlinge“ wahrgenommen werden, sondern eben als Mohammed, Yacob und Matcha, die wie wir alle auch, ein Teil unserer Gesellschaft sind. Die drei verschiedenen Einrichtungen bieten dabei eine gute Begegnungsplattform mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. In der KiTa begegnen die Eltern den Jugendlichen sobald sie ihre Kinder abholen bzw. bringen. So auch die Angehörigen der an Demenz erkrankten Menschen und nicht zuletzt die Kundinnen und Kunden im Tafelladen. Ein weiteres Ziel ist an dieser Stelle der Kontakt zu den im Stadtteil lebenden Menschen selbst. Auf diesem Wege hoffen wir, dass die Jugendlichen Kontakt zu Menschen bekommen, die nicht in der Jugendhilfe leben bzw. agieren. Denn offenkundiger Weise ist das in vielen Fällen der einzige Kontakt den die Jugendlichen

Nicht „die Flüchtlinge“, sondern Mohammed, Yacob und Matcha von nebenan

Deutsch im
Leben lernen

haben: die Betreuenden sowie die anderen Jugendlichen, die wie sie selbst auch in einer Wohngruppe leben. Auf diese Weise sollen sie die Möglichkeit haben im Sozialraum des Stadtteils in dem sie leben anzukommen und an die bereits bestehenden Netzwerke anzudocken.

Die Sozialraumorientierung spielt in unserem gesamten Konzept eine große Rolle. Die gesamte Idee verfolgt das vorrangige Ziel nachhaltig auf die Sprachentwicklung Einfluss zu nehmen. So wurde versucht Plattformen zu schaffen, in denen die Jugendlichen Deutsch sprechen müssen. Anders als auf den Wohngruppen, wo im Normalfall mehrere Jugendliche mit gleicher Muttersprache leben, soll hier die Möglichkeit eröffnet werden, das in der Schule institutionalisiert erlernte Deutsch als Fremdsprache im Alltag anzuwenden. Frei nach dem Motto: Deutsch im Leben lernen.

Abschließend kann also festgehalten werden, dass sich die alltägliche Arbeit in vielerlei Hinsicht äußerst abwechslungsreich gestaltet. So verschiebt sich der Schwerpunkt oft täglich zwischen Erziehung, Alltagsbewältigung sowie Strukturierung und einfach „nur“ zuhören bzw. für den jungen Menschen da sein – auf allen Ebenen des Lebens.

**Junge
Menschen auf
allen Ebenen
des Lebens
begleiten**



Marc Dressel
Projektkoordinator Betreutes
Jugendwohnen – UMA

**Neues Angebot
im Portfolio der
Flüchtlingsarbeit**

**Wieder in den
(Lebens)Rhythmus finden –
Traumatherapeutische
Angebote für Flüchtlinge**

Unser Engagement in der Flüchtlingsarbeit ist im zurückliegenden Jahr gewachsen und wir sind in weitere Arbeitsfelder im großen Themenfeld von Flucht und Asyl eingestiegen.

In den vielen Facetten der Flüchtlingsarbeit wurde immer wieder deutlich, dass ein entscheidender Part so dringend notwendig ist – nämlich ein wohnortnahes, therapeutisches Angebot für traumatisierte Flüchtlinge.

Diese Lücke konnten wir mit einem Angebot finanziert durch Mittel des Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfe der Diözese Rottenburg-Stuttgart schließen. Dabei sind wir uns sehr wohl bewusst, dass der Bedarf mit den vorhandenen Möglichkeiten bei weitem nicht gedeckt werden kann. Aber es ist ein guter Anfang.

Ziel unserer Angebote ist das Ermöglichen und Sammeln von positiven (Beziehungs-) Erfahrungen und das Erfahren von Selbstwirksamkeit und Selbstkontrolle, das den Ohnmachts- und Hilflosigkeitserlebnissen der traumatischen Erlebnisse entgegenwirkt.

So werden die Chronifizierung der Traumafolgestörungen verhindert, Zukunftsperspektiven geschaffen und die soziale Integration gefördert und unterstützt.

Wir konzentrieren uns dabei explizit auf stabilisierende Maßnahmen und Therapieansätze, die nicht ausschließlich auf der kognitiven, sprachlichen Ebene angesiedelt sind. Vielmehr werden Methoden, die Aspekte von Kreativität und Beziehung beinhalten, in den Mittelpunkt gerückt. So verhindern wir, dass sprachliche Barrieren zum Ausschluss von Personen führen, die sich nicht ausreichend verbalisieren können.

Die Entwicklung der Angebote findet in engem Kontakt zu den Flüchtlingssozialarbeitern in den von uns verantworteten Gemeinschaftsunterkünften statt. Sie kennen die Menschen, wissen um deren

erschütternden Lebensgeschichten und können die Bedarfe gut einschätzen.

Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, haben nicht nur Verluste und unerträgliche Erfahrungen zu bewältigen, sie sind auch jeglichem Rhythmus entrisen. Morgens aufstehen, tagsüber dem Lebenserwerb nachgehen, für sich und die Familie sorgen, abends in der Familie Entspannung und Geborgenheit finden – aus und vorbei. Hier in Deutschland empfinden sie sich als Bittsteller und Almosenempfänger, völlig orientierungslos, oft perspektivlos. Insbesondere für (junge) Männer ist dies ein unerträglicher Zustand.

Trommeln bringt (im übertragenen Sinne) Rhythmus ins Leben zurück. Die Teilnehmer unseres Trommelprojektes in der Flüchtlingsunterkunft in Freiberg am Neckar erleben sich, wenn auch für kurze Zeit, wieder im Einklang mit sich und anderen. Jeder ist mal dran, Rhythmus, Lautstärke und Geschwindigkeit vorzugeben und ohne Diskussionen fügen sich die anderen ein.

Durch Spendengelder finanziert, haben wir 20 Djembes für Erwachsene besorgt. Einmal wöchentlich leitet ein sehr erfahrener Musikpädagoge die Trommelgruppe für junge Männer in einer der von uns verantworteten Gemeinschaftsunterkünfte.

Junge Männer, die zu Beginn eher lustlos, einfach mal vorbei kamen, verlassen nach einer Stunde Trommeln mit strahlenden Augen den Kurs.

Dem großen Lebensrhythmus, der da heißt „Kinder lernen von ihren Eltern, werden erwachsen und geben ihre erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten wiederum an ihre Kinder weiter“ – ist ebenfalls völlig aus dem Takt geraten. Denn hier in Deutschland ist es plötzlich genau andersrum: die Kinder erklären den Eltern, wie das Leben hier tickt. Sie lernen zügig Deutsch, verinnerlichen schnell, wie hier alles funktioniert, übersetzen häufig für ihre Eltern – eine verdrehte Welt, für Kinder und Eltern.

**Völlig aus dem
Takt geraten**

**Tiergestützte
Therapieangebote
für Kinder**

Wir geben Kindern Raum, wieder Kind sein zu dürfen und sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Sehr gute Erfahrungen machten wir hier mit tiergestützten Angeboten für traumatisierte Kinder.

Es zeigt sich, dass Tiere auch völlig verstörte Kinder erreichen, die über andere Methoden nicht mehr ansprechbar sind. Kinder lernen verantwortungsbewusst mit den Tieren umzugehen und erhalten sofort ein ungefiltertes Feedback der Tiere.

In den Sommerferien fand ein reittherapeutisches Angebot für ausgewählte Flüchtlingskinder in Oberneustetten statt. Neben Putzen, Reiten und Entspannungsübungen, lernten die Kinder auch ihre Grenzen einzuschätzen.



Viele Kinder, die am Anfang der Stunde traurig und verschlossen waren, blühten während der Therapie auf. Das Sich-einlassen und Sich-verlassen-können auf ein Pferd sind wertvolle Erfahrungen. Die Kinder erleben ganz unmittelbare, auch für sie klar erkennbare Erfolgserlebnisse: sie setzen sich mit anfangs beängstigenden Situationen auseinander, überwinden sich und haben dann Spaß und können stolz auf sich sein. Das sind Erfahrungen, die (unbewusst) auch auf andere Lebensbereiche übertragen werden und die ihnen gut tun und sie stärken. Eine Aussage der Therapeutin über ein Kind, um welches wir uns seit geraumer Zeit Sorgen machten, war: „Jamali ist auf dem Pferd über sich hinausgewachsen“. Wie könnte man es besser ausdrücken?

Der Junge ist
auf dem Pferd
über sich hinaus-
gewachsen



Und ganz nebenbei – alle Kinder haben ihre sprachlichen Fähigkeiten während des reittherapeutischen Angebotes wesentlich verbessert.

Auch in Bietigheim-Bissingen konnte zwischenzeitlich eine Reittherapie für fünf Vorschulkinder etabliert werden.

In Kirchberg an der Murr haben wir ein kunsttherapeutisches Angebot für erwachsene Bewohner der Flüchtlingsunterkünfte auf den Weg gebracht. Mit Blick auf die unterschiedlichen Rollen und Lebenskontexte von Frauen und Männer bieten wir zwei geschlechtergetrennte Gruppen an.

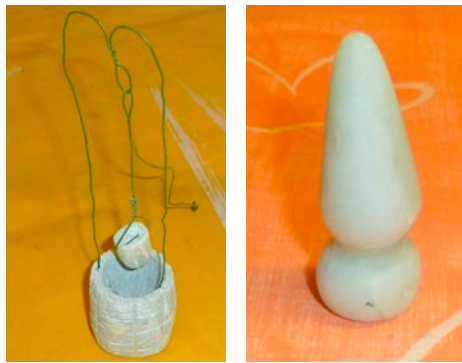
Es nehmen Frauen und Männer aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und Tschechien teil.

Ziele des Angebotes sind die Stabilisierung und Ressourcenstärkung, Anerkennung von Verlusten (Heimat, Menschen, etc.), das Zulassen von Trauer und das Kennenlernen einer neuen Kultur. Innerhalb des geschützten Rahmens fassten die TeilnehmerInnen schnell Vertrauen und brachten schon ab der ersten Stunde ihre Themen wie Kriegserlebnisse, Erschießungen, Bombardierung, zerstörte Orte, Verlust der Heimat, des eigenen Hauses, Flucht per Boot, Flucht quer durch Europa, und anderes in die

Erwachsenen
Zeit und Raum für
Kreativität geben



Gestaltungen ein. So entstanden Bilder von untergehenden Booten und ertrinkenden Menschen, aus Speckstein wurden Bomben, Projektile und ein Brunnen, der vergiftetes Wasser führte, gestaltet. Die Wertschätzung ihrer Person und das Anerkennen von Verlust und Trauer scheinen für alle TeilnehmerInnen von großer Bedeutung und wichtig für den weiteren Lebensweg hier in Deutschland zu sein. Trotz des kreativen Zugangs stellten die geringen Deutschkenntnisse der TeilnehmerInnen mitunter eine Hürde dar. Denn dies erschwert das Besprechen der Gestaltungen. Punktuell konnten Dolmetscher hinzugezogen werden.



Flüchtlinge gestalteten unter anderem einen Brunnen und eine Bombe aus Speckstein

Tanz- und Kunsttherapie für Frauen mit Gewalterfahrungen

Seit Oktober 2016 besteht das Angebot der Tanz- und Kunsttherapie für sechs Frauen aus der Container-Unterkunft in Oberstenfeld.

Alle Frauen sind Opfer körperlicher und seelischer Gewalt, einige von ihnen befinden sich in der schwierigen Phase der Trennung von ihrem Lebenspartner wegen häuslicher Gewalt. Sie haben Angst, durch eine endgültige Trennung ihre Chancen auf ein Bleiberecht in Deutschland zu schmälern und innerhalb ihres eigenen Kulturkreises geächtet zu werden. Der Leidensdruck ist jedoch größer als diese Angst.

Um das traumatische Erleben zu beschreiben, fehlen den Menschen oft die Worte. Stattdessen kann gemalt, musiziert und den Gefühlen durch Bewegungen Ausdruck verliehen werden

– zunächst ganz ohne Worte. Die kreative Gestaltung selbst aber wird besprechbar und ist somit ein Schritt der Veränderung. Eine entscheidende Absicht des therapeutischen Prozesses ist es, Kompetenzen und Ressourcen der Frauen zu suchen und wiederzuentdecken.

Eine Kreativ-Traumatherapeutin nimmt die Wunden der Traumatisierungen wahr und ernst. Diese Würdigung ist heilsam und ermöglicht das Aufrichten aus der Erniedrigung.

Laut der Therapeutin ist die Atmosphäre in der Gruppe sehr vertrauensvoll. Die Frauen erzählen einander auch von schweren Erlebnissen.

Dabei helfen verschiedene künstlerische Methoden wie Gestaltung durch Malen, Tanz und Bewegung, aktives Hören von Klängen und andere kreative Ausdrucksmöglichkeiten.

Ein weiteres Angebot richtet sich an sechs Kinder im Alter zwischen 6 und 9 Jahren der Gemeinschaftsunterkunft in Besigheim. Sie kommen aus Somalia, Afghanistan, Gambia, Nigeria und Syrien. Ihre gemeinsame Kommunikationssprache ist Deutsch.

Freitagnachmittags dürfen die Kinder unter der Anleitung einer Kunsttherapeutin und Kreativpädagogin malen, töpfern und gestalten. Dabei können die Kinder Themen, die sie gerade beschäftigen, einfließen lassen und mit künstlerischen Mitteln Dinge ausdrücken, über die sie nicht sprechen können.

Ein Mädchen, das anfangs sehr traurig und introvertiert erschien und kaum sprach, blüht mittlerweile richtig auf. „Es ist so schön hier!“, bringt sie ihr Gefühl auf den Punkt. Sie strahlt, wenn wieder „Kreativ-Nachmittag“ ist. Ihre Eltern sind überrascht und sehr glücklich darüber, wie sie sich entwickelt und immer selbstbewusster wird.

Teilweise gibt es seitens der Flüchtlinge Hemmungen, unsere Angebote anzunehmen. Das mag an der Angst vor Stigmatisierung oder vielleicht auch der traumabedingten Energielosigkeit liegen.

Kreativtherapie für Kinder

Fazit

Sicher spielen auch unterschiedliche kulturelle Vorstellungen eine Rolle: In den Herkunftsländern sind solche Angebot vielfach unbekannt und damit für die Flüchtlinge fremd. Doch wer erst mal ein Angebot wahrgenommen hat, profitiert erkennbar davon. Es besteht ein großer Bedarf, nicht nur in Unterkünften, die von uns betreut werden.

Eine Herausforderung ist und bleibt aber: Was können wir tun, wenn die Notwendigkeit einer weitergehenden medizinisch-therapeutischen Behandlung besteht? Wir haben es mit traumatisierten Menschen zu tun, denen eine zeitlich eng begrenzte Gruppentherapie zwar guttut, aber vielfach bei weitem nicht ausreicht. Vereinzelt konnten wir erreichen, dass weiterführende therapeutische Angebote für Einzelpersonen auf den Weg gebracht wurden. Aber die Möglichkeiten sind begrenzt. Hier muss zweifellos noch nachgesteuert werden.

Aber eines ist klar: wird dürfen nichts unversucht lassen, Flüchtlingen wieder zu einem Lebensrhythmus zu verhelfen – und dafür ist die nötige Ausdauer und das richtige Taktgefühl unverzichtbar.



Ellen Eichhorn-Wenz
Fachleiterin



Marion Zimmermann
Koordinationsstelle
Flucht und Trauma

Schnelle Hilfe in akuten Krisen: Das Projekt Krisen-, Klärungs- und Vermittlungsdienst im Rems-Murr-Kreis

Ein neues Angebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Rems-Murr-Kreis

Der lange Atem, mit dem sich Caritas, Kreisdiakonieverband und das Gesundheitsamt um die Einrichtung eines Krisen-, Klärungs- und Vermittlungsdienstes (KKV) bemüht haben, trägt seit August 2016 seine ersten Früchte. Drei MitarbeiterInnen mit vielseitigen Erfahrungen in der Sozialpsychiatrie erfüllen nun gemeinsam diese anspruchsvolle Aufgabe für den gesamten Rems-Murr-Kreis.

Schnelle Hilfe für Betroffene, aber auch für Angehörige und weitere Personenkreise

Dieses neue Angebot hat zum Ziel die Versorgungssituation für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Rems-Murr-Kreis zu verbessern. Menschen, die sich selbst nicht helfen können, sich in akuten Krisen bzw. in sich zuspitzenden Lebenssituationen befinden oder die vorhandene Regelangebote bisher ablehnten, kann hier schnelle Hilfe angeboten werden. Adressaten des KKV können neben den Erkrankten auch deren Angehörige, Nachbarn, Vermieter, die Ordnungsämter, die Polizei und das Gesundheitsamt sein.

Mit Expertenwissen zu kompetenter Beurteilungen der jeweiligen Krisensituation

Der KKV stellt bei der Kontaktaufnahme mit den Erkrankten sein Expertenwissen zur Verfügung und wirkt in diesen häufig angespannten Situationen beruhigend ein. Mit ihrem sozialpsychiatrischen Fachwissen sind die MitarbeiterInnen in der Lage kompetent zu beurteilen:

- Liegt eine psychische Erkrankung vor oder nicht?
- Besteht eine Eigen- bzw. Fremdgefährdung?
- Benötigt der Erkrankte dringend medizinische Hilfen und/oder Unterstützung aus den sozialpsychiatrischen Unterstützungsangeboten? Und welche können diese sein?
- Sind Zwangsmaßnahmen erforderlich oder nicht?

Im weiteren Verlauf ist es seine Aufgabe eine erste vertrauensvolle Beziehung zu den Klienten aufzubauen, ihre Lebens- und Wohnsituation zu klären und sie an die passenden Regelangebote heran zu führen. Die Zusammenarbeit mit den Sozialpsychiatrischen Diensten, der Wohnungslosenhilfe, der Suchtkrankenhilfe und der Eingliederungshilfe ist dabei besonders wichtig. Die Absprachen mit Ärzten und Kliniken, die Einschaltung von Nachbarschaftshilfen und/oder Pflegediensten, die Anregung einer gesetzlichen Betreuung und die Befriedung und Unterstützung des sozialen Umfeldes gehört ebenso zu den Aufgaben des KKV. Selbstverständlich finden alle Kontakte mit dem Einverständnis des Klienten statt und werden mit ihm besprochen. Um die Reaktionszeit des Dienstes möglichst gering zu halten, sollen pro Klient maximal fünf direkte Kontakte nötig sein. Danach soll der Klient einen Ansprechpartner bei einem ambulanten Dienst oder einer Beratungsstelle haben, der sich dann um die weitere Unterstützung kümmert.

Zu den Aufgaben während der Projektphase gehören auch die Entwicklung einer geeigneten Dokumentation und die Evaluation der Fallarbeit bzw. die Aufbereitung der Fallzahlen. Diese können dann während und nach der Projektlaufzeit in den unterschiedlichen Gremien und bei den Entscheidungsträgern vorgestellt werden.

Nach drei Jahren wird über die Fortführung des Projekts im Kreistag des Rems-Murr-Kreises entschieden.



Rainer Leser
Leitung
Sozialpsychiatrische Hilfen
Schorndorf

Vertrauensaufbau und Vernetzung sind für den Erfolg entscheidend

Jubiläen 2016

Im Jahr 2016 gab es eine ganze Reihe von Dienstjubiläen in der Caritas-Region.

35 Jahre



Ilse Schäfer

Seit 1981 ist Frau Schäfer Verwaltungskraft in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung in Waiblingen. Nach dieser langen Zeit ist sie als erste Ansprechpartnerin für Klienten und Kollegen nicht mehr wegzudenken.

30 Jahre



Birgit Meixner

Seit nun 30 Jahren ist Frau Meixner als Sozialpädagogin fester Bestandteil der Psychologischen Familien- und Lebensberatung in Waiblingen und bereichert das Team dort mit ihrer langjährigen Berufserfahrung.



Hendrik Rook

Seine berufliche Karriere bei der Caritas startete Herr Rook bereits 1986 in Künzelsau, wo er zunächst als Sozialpä-

dagoge in der Migrationsarbeit, später dann im Sozialpsychiatrischen Dienst und als Leiter der Caritas-Kreisstelle tätig war. Er übernahm 1996 die Leitung der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz.

Holger Klosik



30 Jahre war Herr Klosik fester Bestandteil des Teams der Psychosozialen Beratungsstelle und prägte den Bereich der Suchthilfe entscheidend. Ende Juni 2016 verabschiedete sich Herr Klosik in den Ruhestand. Für seine langjährige und treue Mitarbeit in der Suchthilfe danken wir ihm sehr!

25 Jahre



Paulos Tesfazghi

Seinen beruflichen Einstieg in der Caritas-Region hatte Herr Tesfazghi im Bereich der Sozial- und Lebensberatung für Italiener in Waiblingen, 2001 wechselte er dann in den Migrationsdienst nach Ludwigsburg. Hier ist Herr Tesfazghi bis heute in der Migrationsberatung und Sozial- und Lebensberatung tätig.

Katharina Schleich

In der Beratungsstelle für Aussiedler in Bietigheim-Bissingen startete Frau Schleich ihre Beratungstätigkeit bei der Caritas. Später wechselte sie dann in die Sozial- und Lebensberatung im Familienzentrum.

Karina Kalyciok

Frau Kalyciok war bereits an vielen verschiedenen Caritas-Standorten in Ludwigsburg als Reinigungskraft eingesetzt. Aktuell sorgt sie für Sauberkeit in der Psychosozialen Beratungsstelle in der Mömpelgardstraße in Ludwigsburg.



20 Jahre



Ellen Eichhorn-Wenz

Seit 1996 ist Frau Eichhorn-Wenz bei der Caritas tätig. Zunächst war sie als Sozialpädagogin in der Caritas Kreisstelle Künzelsau in verschiedenen Bereichen tätig: Sozialdienst für Spätaussiedler, gemeinwesenorientierte Stadtteilarbeit, Soziale Gruppenarbeit und Jugendhilfe im Lebensraum. Nach neun Jahren wechselte sie dann in die Caritas-Region Ludwigsburg-Waiblingen-Enz als Bereichsleiterin für die Themen Integration und Migration. Seit 2009 ist sie Fachleiterin für die Bereiche Caritas im Lebensraum, Existenzsicherung, Familie und Erziehung, Flucht und Asyl und Sozialpsychiatrische Hilfen.

Martina Heuel-Bonrath

Als Verwaltungskraft war Frau Heuel-Bonrath bereits an vielen verschiedenen Stellen in der Caritas-Region eingesetzt. Momentan arbeitet sie in den Caritas-Zentren Backnang und Waiblingen.



Maurer Michael

Zu Beginn war Herr Maurer zu gleichen Teilen in der Nachsorge-Wohngemeinschaft und in der Psychosozialen Beratungsstelle in Ludwigsburg tätig. Seit 1997 widmet er sich mit seinem gesamten Stellenumfang der Suchtberatung.

15 Jahre

Martin Zahn



Eingestiegen ist Herr Zahn in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung Waiblingen. Von dort wechselte er 2001 nach Ludwigsburg und war neben der Beratungstätigkeit in der PFL, der er bis heute nachgeht, auch vier Jahre in der Schulwerkstatt PEPP aktiv.



Armin Eichert

Seit 15 Jahren ist Herr Eichert in der Sozial- und Lebensberatung im Caritas-Zentrum Mühlacker tätig. Dort ist er fester Ansprechpartner für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.



Karin Haid

Als Verwaltungskraft in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung in Ludwigsburg ist Frau Haid seit 2001 ein zuverlässiger und fester Bestandteil des Teams.

Alexandra Becker

Frau Becker ist seit 15 Jahren als Raumpflegerin an verschiedenen Standorten in der Caritas-Region eingesetzt. Aktuell ist sie in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung in Waiblingen tätig.



Claudia Kempinski

2001 startete Frau Kempinski ihren Dienst bei der Caritas in der Sozial- und Lebensberatung in Waiblingen. Nach zwei Jahren wechselte sie dann zur Psychologischen Familien- und Lebensberatung nach Ludwigsburg. Seit 2007 nimmt sie die Leitungsfunktion für den Bereich Familie und Erziehung wahr.



Michael Schinko

Seinen Start in der Caritas-Region hatte Herr Schinko 2001 mit der Durchführung von Jump Kursen im Roncalli-Haus in Fellbach. Später war er in verschiedensten Maßnahmen im Bereich Roncalli tätig: abH, BvB, AH, BaE, Franz-König-

Schule... Außerdem war er am Aufbau und der Konzeptionierung vieler neuer Maßnahmen beteiligt. 2011 übernahm er dann die Leitung für den Bereich Roncalli – Arbeit und Beschäftigung. Nach weiteren vier Jahren wechselte er zum Fachleiter für die Bereiche Arbeit und Beschäftigung, Bildung und Jugendarbeit und Suchthilfe.

10 Jahre



Stefanie Abel

Frau Abel war bereits an mehreren Stellen in der Caritas-Region tätig: in der Schulsozialarbeit in Hirschlanden und Ludwigsburg, im Jugendhaus in Ditzingen und im Projekt Schulverweigerung. Nach ihrer Elternzeit stieg sie dann bei der Aktivierungshilfe in Möglingen ein.



Christiane Grünenwald

2006 stieg Frau Grünenwald als Verwaltungskraft im Familienzentrum in Bietenheim-Bissingen ein und ist diesem Dienst bis heute treu geblieben.



Markus Thalhammer

Herr Thalhammer war bereits in vielen verschiedenen berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen tätig. Seit 2012 stellt er sein handwerkliches Geschick als technischer Lehrer an der Franz-König-Schule in Waiblingen unter Beweis.

Nachruf

Nachruf Susanne Mang (*28.12.1963 +24.12.2016)

Wir, die Kolleginnen und Kollegen der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz, sind tief betroffen vom plötzlichen und für uns alle vollkommen unerwarteten Tod unserer Kollegin Susanne Mang, die nach kurzer Krankheit viel zu früh von uns gegangen ist. Schweren Herzens verabschieden wir uns von einer freundlichen, engagierten und zuverlässigen Kollegin, die mehr als 15 Jahre in unserer Caritas-Region tätig war - zunächst als Verwaltungskraft an der Pforte im Caritas-Zentrum Waiblingen, später dann auch im Sozialpsychiatrischen Dienst in Schorndorf.

An dem Platz, den sie einnahm, war sie die erste Ansprechpartnerin für die Anliegen und Sorgen unserer Klienten und auch für uns Kollegen. Egal in welchen Situationen: Susanne Mang wusste immer ein aufmunterndes Wort oder eine freundliche Geste und sie handelte immer umsichtig und hilfsbereit.

Wir sind dankbar für das, was Susanne Mang bei der Caritas bewirkt hat und sind sehr froh, sie gekannt zu haben. Umso mehr schmerzt uns jetzt ihr Verlust. Wenn wir an sie zurückdenken, erinnern wir uns an eine liebe Kollegin, die immer freundlich, gut gelaunt und aufgeschlossen war. Wir werden sie sehr vermissen!

In diesen schweren Stunden sind unsere Gedanken vor allem bei der Familie von Susanne Mang – bei ihrem Mann, ihren zwei Kindern und ihrer Mutter. Wir hoffen, dass sie sich gegenseitig Halt und Trost geben können und wünschen ihnen, dass sie Menschen um sich wissen, die ihnen Kraft geben.

Ruhe in Frieden, liebe Kollegin Susanne Mang



Das Jahr 2016 in Bildern

Bildungsreise nach Zagreb

Verschiedene Vertreterinnen und Vertreter aus dem Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart trafen im Rahmen einer dreitägigen Reise mit ihren Kolleginnen und Kollegen des Partnerdiözesancaritasverbands in Zagreb aufeinander. Unter ihnen waren Hendrik Rook, Leiter der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz und Diözesancaritasdirektor Pfarrer Oliver Merkelbach. Die Themen Personalmanagement und Personalgewinnung standen bei dem Austausch im Mittelpunkt.



11. Interkulturelles Fest

„Beim Feiern das Verstehen fördern“ lautete die Devise auch für das 11. Interkulturelle Fest auf dem Marktplatz in Ludwigsburg. So stand neben Spiel, Spaß, Musik und Tanz wie immer das Thema kulturelle Vielfalt im Mittelpunkt. Das Fest ist seit vielen Jahren etabliert und setzt regelmäßig ein deutliches Zeichen für Toleranz und Weltoffenheit im Herzen von Ludwigsburg.





Verabschiedung Herr Klosik

Holger Klosik, langjähriger Mitarbeiter in der Caritas-Suchtberatungsstelle Backnang und viele Jahre Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz, ging zum 30. Juni 2016 in den wohlverdienten Ruhestand. Im Rahmen eines Hoffestes im Caritas-Zentrum in Backnang wurden die Verdienste von Holger Klosik von der Leitung und von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen und Weggefährten ausgiebig gewürdigt.

Inhouseschulung Asylverfahren

Mitarbeiter aus der Flüchtlingssozialarbeit und Migrationsberatung erhielten bei einer Inhouseschulung viele relevante Informationen zum Thema Asylverfahren.





Eröffnung Caritas-Woche

Die Eröffnung der diözesanen Caritas-Woche fand im Jahr 2016 in Markgröningen statt. Nach einem festlichen Gottesdienst in der Heilig Geist Kirche fand eine Talkrunde u.a. mit Weihbischof Johannes Kreidler und Landrat Dr. Rainer Haas statt. Außerdem gab es bei einem Umtrunk die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und Kennenlernen.



Betriebsausflug

Ein Tag für alle Sinne – Betriebsausflug zum Walderlebnispfad und der Sinnwelt Eins+Alles in Welzheim.





Spenden und Engagement

10.000 € spendete die Walter Somnier-Stiftung für das Projekt Triple P in Korntal-Münchingen. Das Projekt richtet sich an alle Eltern, die Unterstützung im Bereich der Kindererziehung brauchen. Die Scheckübergabe fand im Beisein des Oberbürgermeisters, dem Vorstand und der Stiftungsrätin der Walter Somnier-Stiftung, der Leitung der Caritas-Region und Vertreterinnen und Vertretern der begünstigten Kindertagesstätten statt.

Weihnachtsgeschenkaktionen

Für strahlende Kinderaugen in der Weihnachtszeit sorgen wieder zahlreiche Unternehmen in der Caritas-Region. Knapp 450 Herzenswünsche von Kindern in schwierigen Lebenssituationen erfüllten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen MANN+HUMMEL, Colt Technology Services, Da Vinci Engineering, Realmarkt Kirchheim und Christoph Sonntag Stipftung in der Weihnachtszeit. Vielen Dank für das tatkräftige Engagement!



